

# Gesteuerte Interpretation

Autor(en): **Humbel, Carmen E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106130>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

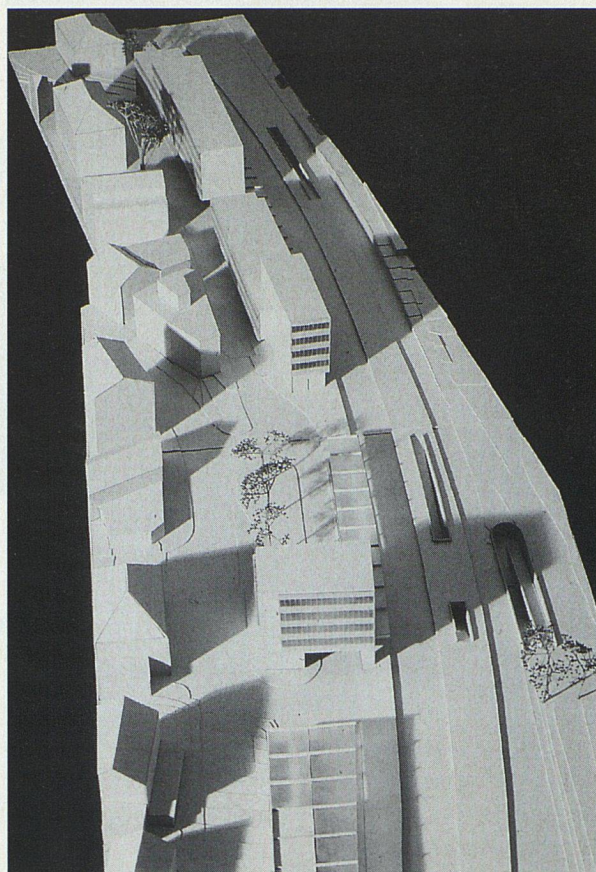
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**C**hristian Gautschi (1957 geboren) und Marianne Unternährer (1958 geboren) führen seit 1991 ein gemeinsames Architekturbüro in Zürich. Nach bestandenen Diplom an der ETH Zürich sammelten sie erste Erfahrungen in verschiedenen namhaften Büros im Raume Zürich. So arbeitete Gautschi in einem für ihn besonders anregenden Klima während rund zwei Jahren bei D. Schnebli & T. Ammann und Partner und anschliessend weitere zwei Jahre bei Burckhardt + Partner. Sein Interesse gilt der pragmatischen Forderung, möglichst gute Räume mit abwechslungsreichen Raumfolgen zu gestalten. Als Gautschi sich 1988 selbständig machte, nahm er alleine oder in diversen Arbeitsgemeinschaften an verschiedenen Wettbewerben teil, beispielsweise für das Schölleraal in Zürich (1988) mit Annette Gigon, Mike Guyer und Ruedi Moser. Damals gewann er auch den Studienauftrag für die Wohnüberbauung Winterthur Seen (1988), den er später zusammen mit seiner heutigen Büropartnerin zu einem Bauprojekt entwickeln konnte. Von 1989 bis 1991 war Gautschi nebst seiner Selbständigkeit bei Flora Ruchat an der ETH Zürich als Assistent tätig. Unternährer begann ihre praktische architektonische Ausbildung mit einer einjährigen Mitarbeit bei Bob Gysin. Nachhaltige Impulse brachte anschliessend die über fünf Jahre dauernde intensive Mitarbeit bei Ueli Zbinden, bei dem sie dank der bescheidenen Grösse des Büros sämtliche Aufgaben anpacken konnte. Heute ist sie in einer Teilzeitanstellung bei Zbinden als Assistentin an der ETH Zürich tätig. Wichtig für Gautschi und Unternährer ist die fundierte Analyse des entsprechenden Ortes mit der zentralen Frage: Was braucht er? Beide Architekten sind bestrebt,



Der Vorschlag für das SBB-Areal in Rüti (1992) ist als eine kontinuierliche Abfolge von Räumen unterschiedlicher Intensität und Nutzung organisiert und lässt so ein geheimnisvolles Spiel von Spannung unter den bestehenden und neuen Volumen entstehen.

## GESTEUERTE INTERPRETATION

freie Felder zu kreieren, um anschliessend mit individuellen Interventionen einzugreifen. Diese persönlichen Eingriffe können in ihrer Dimension minimal sein, wirken aber durch Massstabsverfremdung als überdimensionierte Baukörper. Gautschi und Unternährer bezeichnen diesen Prozess als gesteuerte Interpretation, da sie die Arbeit bewusst nicht ganz unvoreingenommen angehen. Von besonderer Bedeutung im Schaffen Gautschis und Unternährers sind ihre Wettbewerbsbeiträge und Studienaufträge, bei denen die vorgefundenen Elemente in eine rasch erfassbare Ordnung gebracht werden. Beispiele für dieses Charakteristikum sind das SBB-Areal der Station Seen in Winterthur (1991), die Fassadensanierung eines Bürohauses in Zürich (1991), die Erweiterung des Technikums in Rapperswil (1991), der Bahnhofplatz in Herne-Wanne, Deutschland (1992). Bei diesem letztgenannten Projekt ist der Bahnhof als eine kontinuierliche Abfolge von Räumen unterschiedlicher Intensität und Nutzung organisiert. Die Konzeption der Baukörper beschreibt diese Raumfolge ohne hierarchi-

sche Ordnung als ein geheimnisvolles Spiel von Spannung unter den bestehenden und neuen Volumen. Die Durchbildung der Baukörper basiert auf einfachen, rechteckigen, nüchternen, ja unterkühlten Bauten. Verformen, Anfügen und Weglassen in Schnitt und Grundriss sind Aktivitäten, die als Methode zur Interpretation der einzelnen Situation im Kontext des Stadtraumes angewendet werden. In diesem Zusammenhang ist das kürzlich mit dem ersten Preis ausgezeichnete Wettbewerbsprojekt für einen ökumenischen Begegnungsort in Au Wädenswil (1993–94) zu sehen. Die Architektur Gautschis und Unternährers formuliert Räume, die über ihren Gebrauchswert hinaus nicht bloss klar konzipiert und solide konstruiert sind, sondern eine ihnen eigene Stimmung und zauberhafte Ausstrahlung besitzen.

**CARMEN E. HUMBEL**

Referat Christian Gautschi und Marianne Unternährer  
18. Mai, 18.00 Uhr im Architektur Forum Zürich